

Sie gehen häufig getrennte Wege: SVP und FDP

Im politischen Alltag bemühen sich die bürgerlichen Partner wenig um gemeinsame Positionen

Von Thomas Gubler und Thomas Dähler

Liestal. Ein Jahr nach dem Wahlsieg der Bürgerlichen bei den kantonalen Wahlen, die im Rausschmiss der SP aus der Regierung gipfelten, und nach einem halben Jahr der Legislatur 2015–2019 lässt sich vor allem eines feststellen: Allianzen mit dem Zweck, Wahlen zu gewinnen, sind eines, gemeinsame Alltagspolitik etwas anderes. Während FDP und SVP Regierungsratswahlen seit 2013 fast nach Belieben dominierten, harzt es bei der gemeinsamen Sachpolitik im Landrat doch ganz erheblich. Ob bei der Gesundheitspolitik oder dem Hochschuldossier, ob beim Verbot für Anwälte, ein Richteramt auszuüben, oder mittlerweile bei Wahlen durch den Landrat: FDP und SVP bewegen sich heute statt aufeinander zu voneinander weg. Und sie laufen dadurch Gefahr, ihren Kredit bei der Wählerschaft wieder zu verspielen. Eine erste Bewährungsprobe wird die bürgerliche Allianz bei den Gemeindevahlen vom 28. Februar zu bestehen haben.

Doch blenden wir zurück: Im Jahr 2011 erzielte die SVP bei den Landrats-

wahlen mit 24 Prozent ein Glangsergebnis und wurde zur wählerstärksten Partei. Doch es war ein Pyrrhus-Sieg. Alle Mandatsgewinne vermochten nicht darüber hinwegzutrostern, dass ihr einziger Regierungsrat, Jörg Krähenbühl, abgewählt wurde. Es war der Volkspartei nicht gelungen, eine bürgerliche Allianz zur Sicherung ihres Regierungsratsplatzes zu schmieden.

Von Erfolg zu Erfolg

Eine solche kam erst knapp zwei Jahre später, beim Rücktritt von Adrian Ballmer, zustande. Die FDP verzichtete freiwillig zugunsten der SVP. Was zu Beginn des Wahlkampfes wie ein aussichtsloses Unterfangen erschien, gelang schliesslich doch. Der noch wenig bekannte Thomas Weber siegte gegen den etablierten Eric Nussbaumer (SP). Zum ersten Mal seit längerer Zeit funktionierte der bürgerliche Schulterschluss wieder – mit tatkräftiger Hilfe der Wirtschaftskammer.

Bei der Ersatzwahl für den im Amt verstorbenen CVP-Regierungsrat Peter Zwick im Februar 2013 folgte die Bestätigung der neuen bürgerlichen Zusam-

menarbeit. FDP, CVP und SVP hievten Anfang Juni mit vereinten Kräften Anton Lauber ins Regierungsamt. Mit dem Muttener EVP-Gemeinderat Thomi Jourdan kam der Herausforderer jedoch nicht aus der höchsten Liga.

Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für den Hauptangriff der bürgerlichen Allianz bei den kantonalen Gesamterneuerungswahlen im Februar des letzten Jahres. Mit der Freisinnigen Monica Gschwind als gemeinsame vierte bürgerliche Regierungsratskandidatur – neben Sabine Pegoraro (FDP), Anton Lauber (CVP) und Thomas Weber (SVP) – wurde alles auf eine Karte gesetzt – und alles gewonnen. Der bürgerliche Wahlerfolg war total. Die SP fiel aus der Kantonsregierung. Gelingen konnte dies allerdings nur mit einer zweiten FDP-Kandidatur. Die SVP als stärkste politische Kraft konnte neben Weber keine erfolgversprechende eigene Kandidatur präsentieren.

Die kantonalen Wahlen vom Februar 2015 markieren allerdings auch den Höhepunkt der bürgerlichen Erfolgswelle im letzten Jahr. Zwar verzeichneten SVP und FDP bei den eidgenössischen Wahlen im Oktober einen erheblichen Wählerstimmenzuwachs. Dieser liess sich aber nicht in Mandatsgewinne ummünzen. Bei der SVP wurde der dritte Nationalratspräsident ebenso verfehlt wie bei der FDP der zweite. Und der bürgerliche Angriff mit Christoph Buser auf die Ständeratsfestung Janiak blieb erfolglos.

nössischen Wahlen im Oktober einen erheblichen Wählerstimmenzuwachs. Dieser liess sich aber nicht in Mandatsgewinne ummünzen. Bei der SVP wurde der dritte Nationalratspräsident ebenso verfehlt wie bei der FDP der zweite. Und der bürgerliche Angriff mit Christoph Buser auf die Ständeratsfestung Janiak blieb erfolglos.

Kommunikationsprobleme

Seither hat sich das Verhältnis zwischen SVP und FDP spürbar abgekühlt. Das hat zum einen personelle Gründe: Buser hat sich nach der Niederlage bei den National- und Ständeratswahlen aus der ersten Reihe zurückgezogen. Gleichzeitig wirkt die FDP als Partei zurzeit führungslos. Das gilt allerdings nicht für die FDP-Fraktion, deren Chef Rolf Richterich präsent und wahrnehmbar ist. Umgekehrt präsentiert sich die Situation bei der SVP, wo der Fraktionschef wenig, Parteipräsident Oskar Kämpfer dafür umso stärker Präsenz markiert. Diese Konstellation scheint jedoch anfällig für nicht mehr zu übersehende Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den beiden Fraktionen zu

sein. Jedenfalls herrscht zwischen den beiden Fraktionschefs öfter mal Funkstille.

Dies und möglicherweise auch der Umstand, dass die FDP aufgrund ihrer Personalsituation bisher eindeutig stärker von der Allianz profitiert hat als die SVP, belasten die innerbürgerlichen Beziehungen. Das zeigt sich derzeit am deutlichsten bei der Wahl eines neuen Kantonsgerichtspräsidenten. So hat sich die SVP bisher standhaft geweigert, die FDP-Kandidatin zu unterstützen, und sogar damit gedroht, einen Grünen zu bevorzugen. Auf der andern Seite bleibt die SVP mit ihrem Referendum gegen die Reform der Uni-Pensionskasse – und damit gegen den 80-Millionen-Deal mit der Stadt – alleine. Auch scheint die FDP der Gesundheitspolitik von SVP-Regierungsrat Thomas Weber näherzustehen als dessen eigene Partei. Und neuerdings harzt es auch in der Finanzpolitik. Die Sparvorschläge der FDP wurden von der SVP ignoriert.

Der Linken fällt es derweil nicht schwer, ihre Oppositionsrolle zu spielen und aus den Unstimmigkeiten immer mal wieder Kapital zu schlagen.

Brüchige Allianz der Bürgerlichen

Die prominentesten Landräte

Liestal. Trotz auf dem Papier klarer bürgerlicher Mehrheit ist ein halbes Jahr nach Beginn der neuen Legislaturperiode oft unklar, wie das Parlament in Liestal entscheidet. Nach wie vor hängt viel davon ab, wie sich die prominentesten und einflussreichsten kantonalen Parlamentarier positionieren. Diese haben zwar nur eine Stimme wie alle anderen auch, dürften aber als Meinungsmacher in ihren Parteien die sachpolitische Tagespolitik massgeblich bestimmen.

Die BaZ nimmt nebenstehend einige der prominentesten Landräte unter die Lupe und versucht, ihre gegenwärtige Rolle im kantonalen Parlament einzuschätzen. Dabei berücksichtigen wir, dass die Positionierungen der SVP und der FDP, die zusammen die Hälfte der Volksvertreter im Landrat stellen, überdurchschnittlich Gewicht haben. Weil sich insbesondere die SVP und die SP fast immer unversöhnlich gegenüberstehen, hängt vieles davon ab, wo sich die Exponenten der bürgerlichen Partner positionieren.

Auffällig ist dabei, dass die bürgerliche Regierung und ihre Parteikollegen im Landrat keineswegs als homogener politischer Block politisieren. td

Baumeister des bürgerlichen Pakts



Die SVP hat er 2012 in die Regierung zurückgeführt und seither alle Wahlen gewonnen: Parteipräsident **Oskar Kämpfer (62, Therwil)** ist der erfolgreiche Baumeister der bürgerlichen Allianz. Doch sein strategischer Spürsinn hat ihn etwas verlassen, seit er mit seinen bürgerlichen Partnern auf der Ebene der Sachpolitik gemeinsame Positionen finden muss. Dazu kommt, dass der Parteipräsident, der de facto auch die Fraktion führt, sich auch gegenüber der eigenen, bürgerlichen Regierung kritisch verhält. Die öffentlich ausgetragenen Differenzen mit dem SVP-Vertreter in der Regierung sorgen parteiintern für Unruhe. Seine Gegner sägen hinter den Kulissen an seinem Präsidentenstuhl. Offen ist, ob sich Oskar Kämpfer im kommenden April als Parteipräsident zur Wiederwahl stellt. td

Fraktionschef mit liberalem Profil



Bezeichnend ist, dass sein Wort im Landrat meist nur für die Haltung der FDP steht. **Rolf Richterich (48, Laufen)** ist ein umsichtiger Fraktionschef und verhilft der gewachsenen freisinnigen Fraktion im Landrat zu Profil. Wie stark er sich dabei um gemeinsame Positionen mit den bürgerlichen Partnern bemüht, ist nicht bekannt. Von aussen betrachtet aber herrscht der Eindruck vor, Richterich sei noch so froh, dass die freisinnige Position nicht mit jener der bürgerlichen Partner austauschbar ist. Die Kräfteverhältnisse im Landrat haben es nämlich in sich: Ohne die FDP geht nichts. Für die FDP ist dieser Umstand ein glücklicher: So kann Richterich trotz der kaum aktiven Parteiführung dafür sorgen, dass die Freisinnigen im politischen Alltag bei allen Themen präsent sind. td

GPK-Präsident mit grossem Einfluss



Der GPK-Präsident gehört zu den einflussreichsten Persönlichkeiten im Parlament. Nicht nur, weil **Hanspeter Weibel (62, Böttmingen)** kraft seines Amtes der Regierung und – mit Vorliebe – der Verwaltung auf die Finger schaut, sondern auch weil seine Dossierkenntnisse ihm zu einer starken Position in der SVP-Fraktion verhelfen. Weibels Einfluss auf den Parteipräsidenten scheint begrenzt, auf den eigenen Regierungsrat gar inexistent. Es mag auch sein, dass ihm der Stallgeruch der volkstümlichen SVP nicht besonders liegt. Doch er setzt sich SVP-intern regelmässig durch – zuletzt etwa beim unerwarteten Referendum gegen den Uni-Deal der Regierung. Weibel polarisiert zwar oft. Doch seine Position in der Debatte hat Gewicht und ist in jedem Fall ernst zu nehmen. td

Junger CVP-Präsident mit bürgerlichem Credo



Im Landrat ist er zwar ein Neuling. Doch der CVP-Präsident ist einer der drei Parteipräsidenten, die den bürgerlichen Schulterschluss bei den Wahlen verantworten. **Marc Scherrer (29, Laufen)** scheint trotz jugendlichem Alter und trotz wenig parlamentarischer Erfahrung in der CVP eine starke Position zu haben. Ihre Vertreter im Landrat sind gegenüber der letzten Legislatur nach rechts gerückt, aber dennoch mit selbstständiger Position im bürgerlichen Lager. Ob Scherrer dabei eher der liberalen FDP oder der konservativen SVP näher steht, ist nicht auszumachen. Trotz bürgerlicher Allianz stimmen er und seine Partei aber in Einzelfragen weiterhin auch mal mit den Linken. Weil der CVP-Präsident beruflich noch am Anfang steht, ist unklar, wie lange er sein Amt ausübt. td

Wirtschaftsliberaler Unterbaselbieter



Er hat in der Partei und in der Fraktion deutlich an Profil und Einfluss gewonnen. **Andreas Dürr (53, Biel-Benken)** steht bei den Freisinnigen ziemlich in der Mitte, vertritt konsequent die Interessen der Wirtschaft, ist aber gesellschaftlich liberal positioniert. Wie gut das Verhältnis des Unterbaselbieters Freisinnigen zur SVP ist, kann aufgrund seiner Voten im Rat nur geahnt werden. Für eine Politik, die das wirtschaftliche Wachstum hemmt, dürfte Dürr sicher nicht zu gewinnen sein. Als Vizepräsident beim ACS Basel tritt er zudem auch pointiert gegen eine Verkehrspolitik an, die den motorisierten Individualverkehr zum Feindbild macht. Der Präsident der landrätlichen Justiz- und Sicherheitskommission wäre auch geeignet, im Parteivorstand der FDP für eine aktivere Politik zu sorgen. td

Engagierte Co-Präsidentin der SP



Eigentlich hat **Regula Meschberger (63, Birsfelden)** kaum damit gerechnet, dass sie in ihrer letzten Legislaturperiode zur Leaderin einer SP in der Opposition wird. Doch die Birsfelder Gemeinderätin und Primarschul-Vorsteherin in Muttens hat sich in Anbetracht der personellen Nöte bereit erklärt, das Präsidium zusammen mit dem jungen Adil Koller befristet zu übernehmen. Damit verbunden musste die Juristin im Landrat ihre Rolle als eine Art «Elder Stateswoman» aufgeben und pointierter die Haltung der gebeutelten SP vertreten. Den Oppositionskurs allerdings gestaltet Meschberger ziemlich konstruktiv, trotz der schwierigen Position der arg in die Minderheit geratenen Linken. Meschbergers Hauptsorge allerdings dürfte dem parteiinternen Aufbau junger Kräfte für die Zukunft gelten. td

Oppositionsführerin ohne Angst vor Konfrontation



Sie ist noch jung und gehört dem Landrat erst seit zwei Jahren an. Dennoch sollte man **Miriam Locher (33, Münchenstein)**, die neue Chefin der SP-Landratsfraktion, nicht unterschätzen. Zum einen hat sie in der Gemeindepolitik ihre Sporen aber verdient, zum andern scheint sie zu wissen, was sie will. Jedenfalls hat sie durchblicken lassen, dass mit ihr als Oppositionsführerin zu rechnen ist und dass sie es der bürgerlichen Mehrheit nicht leicht machen wird. Wenn es um die sozialdemokratischen Grundanliegen in der Bildungs-, Sozial-, Wohn- oder Arbeitnehmerpolitik gehe, sei sie jedenfalls nicht für Kompromisse zu haben, erklärte sie in ihrem «Antrittsinterview». Man habe schliesslich Werte und Grundsätze. Nicht auszuschliessen ist daher, dass sie mehr Zähne zeigt, als ihre Vorgängerin. Gu

Ständeratskandidat ohne Wahlerfolg



Seit seiner Wahlniederlage im Herbst ist es ziemlich ruhig geworden um den damaligen Ständeratskandidaten. Besonders enttäuscht dürfte **Christoph Buser (44, Füllinsdorf)** über sein Resultat auf der FDP-Liste für den Nationalrat sein. Es scheint, dass sich Buser als Direktor der Wirtschaftskammer Baselland zurzeit in erster Linie darum bemüht, den in Misskredit geratenen Ruf des KMU-Verbands zu verbessern. Ob er im Landrat seine zuvor einflussreiche Position wieder einnehmen wird, ist offen. Seine Partei und ihre bürgerlichen Partner dürften aber kaum daran interessiert sein, dass der Direktor des im Baselland mächtigsten Wirtschaftsverbands politisch kürzertritt. Irgendwann dürfte Buser seine Wahlniederlage verdaut haben und sich im Landratssaal zurückmelden. td

Chef der verkleinerten grünen Fraktion



Die Fraktion, die **Klaus Kirchmayr (52, Aesch)** im Landrat präsidiert, zählt nur noch zehn Mitglieder, darunter vier von der Evangelischen Volkspartei, die oft abweichende Haltungen vertreten. Entsprechend an Einfluss verloren haben die sechs übrig gebliebenen Grünen im Landrat. Kirchmayr politisiert seither im Landrat zurückhaltend – erstauskunft für einen Politiker, der einst kaum zu bremsen war. Doch das Pech bei den Landratswahlen voriges Jahr dürfte nicht allein daran schuld sein, dass Kirchmayr auch an Einfluss verloren hat. Die Niederlage bei der Fusionsabstimmung und der Krach rund um den Ausschluss von Ex-Parteikollege Jürg Wiedemann dürften ihm ebenso geschadet haben. Vielleicht werden Kirchmayr und seine Grünen im Verlauf der Legislaturperiode wieder aktiver. td